

INSERAT

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG

Tonnenweise flexibel: 3.5 – 7.2 t
Gesamtgewicht. Thomann-Chur,
Oberalpstr. 10 thomannag.com

IVECO DAILY

IM FOKUS

Im Sennhof fündig geworden

In Chur haben Archäologen bei einer Grabung auf dem ehemaligen Areal des Sennhof-Gefängnisses eine einzigartige Gussform aus Stein entdeckt. Sieben verschiedene Objekte konnten damit hergestellt werden, darunter ein Kreuz. Beim besonderen Einzelstück handelt es sich um eine nur 9×8,5×3 Zentimeter grosse Steinplatte, die als Gussform zur seriellen Produktion von Schmuckobjekten respektive religiösen Gegenständen diente. Nach bisherigem Kenntnisstand ist die Form in das 9. bis 11. Jahrhundert zu datieren. Gussformen befinden sich auf beiden Seiten. Ähnliche Fundstücke in der Schweiz wurden bisher lediglich in Basel, Bern und



Winterthur zu Tage gefördert, wie der Bündner Kantonsarchäologe Thomas Reitmaier und sein Team gestern in Chur vor den Medien sagten.

Mit der Gussform konnten vor rund 1000 Jahren Kreuzanhänger mit Christusdarstellung, Scheibfibeln, Finger- und Ohrringe sowie Anhänger respektive Appliken in Adlerform hergestellt werden. Der laut den grabenden Archäologen für Graubünden und die Schweiz aussergewöhnliche Fund wird in den nächsten Monaten eingehend untersucht und wissenschaftlich publiziert. Der archäologische Dienst gräbt auf dem Sennhof-Areal seit dem letzten März. Der Grund dafür ist die geplante Neugestaltung des ehemaligen Gefängnisses in der Churer Altstadt. Die Arbeiten werden vermutlich bis in den Herbst hinein andauern. RUEDI LÄMMLER

GRAUBÜNDEN Seite 7

Komplexes Waffengesetz

In der Nacht auf Samstag sind an der Churer Sägenstrasse Schüsse gefallen. Diese stammten gemäss Stadtpolizei aus einer Schreckschusspistole – entsprechende Patronenhülsen wurden gefunden. Der Vorfall wirft Fragen auf: Wie geht der Gesetzgeber mit dem Gebrauch von Schreckschusswaffen um? Die Antwort ist vielschichtig.

GRAUBÜNDEN Seite 5



In allen Formen und Farben: Schutzmasken gegen das Coronavirus werden immer gefragter. (FOTO KEYSTONE)

Noch keine Pflicht, aber eine dringende Empfehlung

In Graubünden sind die **Corona-Fallzahlen** derzeit **minim steigend**. Das Gesundheitsamt warnt deshalb vor einschneidenden Massnahmen und empfiehlt das Tragen von Masken.

Die Anzahl Personen, die sich in Graubünden neu mit dem Coronavirus infiziert hätten, sei tendenziell zunehmend, teilte das kantonale Gesundheitsamt gestern mit. Anfang Woche hätten sich zehn Personen in Isolation befunden, 14 in Quarantäne und eine Person in Spitalpflege. Die Lage sei zwar stabil, aber eine Zunahme wäre kritisch, schreibt das Amt weiter. Ziel sei es, weitere einschneidende Massnahmen möglichst zu verhindern. Des-

halb ruft das Gesundheitsamt die Bevölkerung sowie die Unternehmen «dringend dazu auf», sich an die Vorgaben der Behörden zu halten. Nur wenn die Abstandsregel von eineinhalb Metern, die Hygienemassnahmen und die Schutzmasken-Pflicht im öffentlichen Verkehr eingehalten würden, könne von weiteren Massnahmen abgesehen werden, heisst es dazu. Unternehmen und Institutionen müssten die Schutzkonzepte konsequent

durchsetzen. Mit der Schutzmaskenpflicht im öffentlichen Verkehr wurden laut Amtangaben positive Erfahrungen gemacht. Das kantonale Gesundheitsamt empfiehlt aus diesem Grund, immer eine Maske zu tragen, wenn der Abstand von eineinhalb Metern nicht eingehalten werden kann und keine Abschränkungen wie Trennwände vorhanden sind. (SDA)

GRAUBÜNDEN Seite 5

Die Via-Mala-Saga kehrt zurück

Der schwerblütige **Roman von John Knittel** wird am Ort des Geschehens neu inszeniert.

Es ist eine schaurige Geschichte, welche John Knittel, ein in Indien geborener Sohn Schweizer Missionare, im Graubünden des vorletzten Jahrhunderts spielen lässt. Sie handelt vom brutalen Jonas Lauret, der seine Familie so schlecht behandelt, dass sie keinen anderen Ausweg mehr sieht als Mord. Jetzt erwecken die Schauspieler Gian Ruff und Volker Ranisch den Roman von 1934 wieder zum Leben, und zwar an dem Ort, der dem Bestseller den Namen gab. Die Produktion der Klübbühni Chur wird im Besucherzentrum Via Mala aufgeführt. (SP1)

KULTUR REGION Seite 13



Wie verschwand der alte Lauret? **Gian Ruff** (links) und **Volker Ranisch** kommen als Ermittler einer Familientragödie auf die Spur. (FOTO ZVG)

Quarantäne für HCD-Duo

DAVOS Die Quarantänepflicht bei der Einreise aus einem Corona-Risikoland beschäftigt auch den HC Davos. Der Schwede Magnus Nygren und der US-Amerikaner Aaron Palushaj müssen nach ihrer Ankunft am Freitag zehn Tage in Selbstisolation verbringen. Der Klub hat vorgesorgt: Er holt die beiden Spieler mit separaten Autos am Flughafen ab und kümmert sich während der Quarantäne um die Einkäufe. «Das wird hart», sagt Nygren, der aufgrund der Vorgaben vorerst ohne seine Familie anreisen wird. Nygren und Palushaj werden zwar die geplanten Teamaktivitäten Ende Juli verpassen, werden aber beim Trainingsauftakt am 3. August wieder dabei sein. (RMI)

SPORT REGION Seite 22

Schlag gegen die Mafia

BERN/ROM Im Zuge einer gross angelegten Aktion der schweizerischen und italienischen Behörden gegen die kalabrische Mafiaorganisation 'Ndrangheta sind 75 Personen festgenommen worden, eine davon in der Schweiz. Ihnen werden Drogenhandel, Geldwäscherei, Korruption und andere Verbrechen zur Last gelegt. Es soll um konfiszierte Waren im Wert von 169 Millionen Euro gehen, wie die Nachrichtenagentur Ansa meldete. An der Aktion beteiligt waren rund 700 Beamte. Die Festgenommenen gehören gemäss den Angaben zu kalabrischen Familien, die im Bereich der organisierten Kriminalität tätig sein sollen. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 16

Erleichterung nach Einigung

BRÜSSEL Mit einem Haushalts- und Finanzpaket von historischem Umfang nimmt die EU den Kampf gegen die coronabedingte Wirtschaftskrise auf. Nach einem Verhandlungsmarathon einigte sich der Sondergipfel der 27 Mitgliedsstaaten gestern auf einen Kompromiss im Umfang von 1,8 Billionen Euro. Zahlreiche Staats- und Regierungschefs – voran Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Präsident Emmanuel Macron – sowie die Spitzen der EU zeigten sich erleichtert und sprachen von einem Erfolg. Heimlicher Sieger ist allerdings der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 15

KLARTEXT Seite 2 GRAUBÜNDEN Seite 3 TV Seite 8 WETTER Seite 9 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 13 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 19

INSERAT

Schenken Sie Lesefreude.



Jetzt bestellen:
Tel. 0844 226 226

Mit einem Geschenkabon des «Bündner Tagblatt» schenken Sie für CHF 25.- während 6 Wochen von Montag bis Samstag eine spannende Lektüre.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Kundenservice Abo unter:
abo@somedia.ch 0844 226 226

Bündner Tagblatt
Mehr vom Hier.

RhB Club

www.rhbclub.ch

RhB Club

Werden Sie jetzt Teil der RhB-Familie!

Rhätische Bahn

Ein Schatz auf dem Gefängnisareal

Seit Frühling ist der Archäologische Dienst Graubünden mit Ausgrabungsarbeiten auf dem Churer Sennhofareal beschäftigt. Der wertvollste Fund ist ein Stein aus der Zeit um das Jahr 1000. Er diente zur Herstellung von Metallschmuck für gut betuchte Menschen.

von Simone Zwiggli

Es nieselt an diesem Dienstagmorgen in Chur, über Metallbogen aufgespannte Plastik schützt Menschen, Steine und Knochenstücken auf dem Churer Sennhofareal vor den Regentropfen. Auf dem mit Gitter und Stacheldraht abgegrenztem Stück Wiese sind Archäologinnen und Archäologen am Werk. «Die Wiese war eingezäunt, damit niemand bis an die Gefängnismauern herangehen und etwas in den Innenhof werfen konnte», sagt Bernd Heinzle vom Archäologischen Dienst Graubünden. Bis Mitte Februar war die Justizvollzugsanstalt (JVA) Sennhof in Betrieb, dann erfolgte der Umzug in die neue JVA Cazis Tignez. Kurz darauf, im März, nahmen die Archäologen ihre Arbeit auf.

Was sie fanden, erfüllt sie sichtlich mit Stolz. Mit Kreisen, Punkten und geraden Linien verzierte Tierknochen, kleine Hammerköpfe aus Metall und Glasschlacken entdeckten sie in einer Bodentiefe von rund eineinhalb Metern. Das Schmuckstück: ein braungrauer Stein, etwa 9 x 8,5 Zentimeter gross und drei Zentimeter dick. «Ein Gussstein», erklärt Kantonsarchäologe Thomas Reitmaier. «Damit wurden Finger- und Ohrringe, Anhänger und Scheibenfibeln – eine Art Broschen – hergestellt. Die Fundstücke beweisen, dass auf diesem Areal Kunsthandwerk betrieben wurde.» Zurückdatieren liessen sich diese Funde auf die Zeit zwischen dem 9. bis 11. Jahrhundert, sagt Reitmaier.

Bedeutender Fund

Während im Hintergrund Motorsägen brummen und auf der Ausgrabungsstätte fleissig geschaufelt wird, tauchen Bilder aus einer früheren Zeit vor dem inneren Auge auf. Beinahe weht der Wind den Geruch von Feuer in die Nase. Ein junger Mann, Staub an den Füssen, ärmliche Kleider am Leib, hält ein Stück Tierknochen in der Hand. Mit einem kleinen, spitzen Gegenstand ritzt er eine Linie in den Knochen. Sie sollte gerade verlaufen, doch er rutscht ab, die Linie erhält einen Knick. Der junge Mann schüttelt den Kopf, schimpft und wirft das Knochenstück schliesslich auf den Boden. Doch zurück in die Gegenwart. «Was wir hier finden, sind vermutlich Abfälle, misslungene Schmuckstücke, die keine Verwendung fanden», erläutert Reitmaier.

In Basel, Bern und Winterthur hätten Archäologen bereits ähnliche



Archäologen im Glück: Auf dem Churer Sennhofareal wird bis in Herbst weiter gegraben. Um das Jahr 1000 n. Chr. stellten Handwerker mit einer steinernen Gussform (rechts oben) Schmuck her. Verzierte Knochen (Mitte) wurden für Messergriffe oder als Möbeldekoration eingesetzt.

Bilder Olivia Aebli-Item und Pressebilder



«Was wir finden, sind vermutlich Abfälle, misslungene Schmuckstücke.»

Thomas Reitmaier
Kantonsarchäologe

Gegenstände gefunden wie jetzt in Chur. «Doch sie waren alle jünger.» Was Reitmaier damit sagen will: Der Fund in Chur ist bedeutend.

Reitmaier und sein Team gehen von einfachen Bedingungen aus, unter denen die Handwerker den Schmuck anfertigten. «Ein paar Pflöcke und ein Dach drüber, so haben die Menschen hier allem Anschein nach gearbeitet.» Überreste eines Hauses seien bei den Ausgrabungen nicht zum Vorschein gekommen. «Für die Metallverarbeitung brauchten die Handwerker hohe Temperaturen, also ein kräftiges Feuer.

Wegen der Brandgefahr war es besser, wenn diese Arbeiten ausserhalb der Stadtmauern und nicht in einem Holzgebäude ausgeführt wurden.»

Für gut betuchte Leute

Die steinerne Gussform konnte beidseitig genutzt werden, wie Reitmaier ausführt. Die eine Seite etwa für die Herstellung von einem Ohrring oder einem Anhänger mit Adlermotiv. Die andere Seite für eine Scheibenfibel oder ein Kreuzifix mit einer einfachen, beinahe schon kindlichen Menschengestalt. «Das waren keine grossen

Künstler, die diese Schmuckstücke hergestellt haben», sagt Christoph Walser vom Archäologischen Dienst Graubünden dazu. Klar scheint den Archäologen zu sein, wer die Schmuckstücke in Auftrag gab: Menschen aus einer gut betuchten Gesellschaftsschicht. «Einfache Leute hätten sich solchen Schmuck gar nicht leisten können», sagt Walser. «Zudem galt der Adler als Machtsymbol.» Die Ausgrabungsarbeiten dauern gemäss Reitmaier noch bis im Herbst. Dann starten die Bauarbeiten für die Erweiterung und Umnutzung des Sennhofs.

Badesee und Alpenhöhenweg als Ideen

Im Safiental wird die Machbarkeit einer neuen Sommerattraktion bei Versam abgeklärt, und ein Projekt regionaler Entwicklung soll unter anderem einen durchgehenden Wanderweg auf Alpstufe ermöglichen.

von Jano Felice Pajarola

Bekommt das Safiental einen Badesee? Unter der Ägide des lokalen Projektentwicklers Adrian Steiner hat eine Projektgruppe in den letzten ein- einhalb Jahren eine Machbarkeitsabklärung vorangetrieben. Laut Gemeindepräsident Thomas Buchli, der ebenfalls der Gruppe angehört, besteht die Idee für ein solches Sommerangebot schon seit der Gemeindefusion. Richtig vorantreiben könne man das Projekt nun dank der Anstellung von Projektentwickler Steiner durch den Naturpark Beverin. Als möglicher Standort für den Badesee haben sich einerseits das Gebiet bei der Schiessanlage

Islabard, andererseits der Raum Alix herauskristallisiert; beide liegen bei Versam. Im Islabard könnten laut einem Zwischenbericht Synergien mit den bestehenden Infrastrukturen – Beizli, WC-Anlage und Parkplätze – genutzt werden, allerdings würde dort auch der Schiessbetrieb weitergeführt. Die beiden Varianten sollen weiter untersucht werden. «Wir erhoffen uns ein Vorprojekt in den nächsten ein bis zwei Jahren», erklärt Buchli. Kontakte mit den Landbesitzern an beiden Orten habe man aufgenommen.

Wandern abseits der Talstrasse

Jüngst an der Gemeindeversammlung vorgestellt wurde ausserdem das Pro-

jekt zur regionalen Entwicklung (PRE) für das Safiental. «Gemeinde und Naturpark werden für die nächste Phase nochmals die Trägerschaft übernehmen», so Buchli. Innerhalb des PRE vorgesehen ist unter anderem ein Alpenhöhenweg. Wer heute das Safiental durchwandern möchte, muss gewisse Abschnitte auf der Talstrasse zurücklegen. Mit zwei Passagen könnte das bestehende Wanderwegenetz jedoch so erweitert werden, dass ein durchgehender Pfad auf der westlichen Talseite entstünde. Damit würden auch die dortigen Alpen für den Tourismus attraktiv gemacht.

Von der Versammlung genehmigt wurde die Safientaler Rechnung 2019.

Sie weist bei Ausgaben von 10,85 Millionen ein Plus von 19000 Franken auf; netto investiert wurden 356000 Franken.

Bobag-Konkurs hat Folgen

Ein Wermutstropfen seien die finanziellen Folgen des Konkurses der Bau- firma Bobag (Ausgabe vom 28. Februar). Aus der Konzession für das Kieswerk Bergli hätten wegen ungenauer Darlegungen der Bobag rund 700000 Franken für Kieslieferungen an Dritte nicht für die Gemeinde in Rechnung gestellt werden können, so Buchli.

Ebenfalls gutgeheissen wurde vom Souverän eine Teilrevision des kommunalen Energiegesetzes.

INSERAT

VEREIN GRAUBÜNDEN MUSIK

«Frohes Mut hat gutes Tut»
Rolf Caflisch - Jazz Chur

Rampaliacht
Ausstrahlung: jeweils am Freitag um 13.20 Uhr auf Radio Südostschweiz
Die Sendung findet ihr auch auf unserem Youtubekanal.

graubundenmusik.ch

ermöglicht durch #gkb2020 Graubündner Kantonalbank